

CONSEIL D'ETAT, SECTION DU CONTENTIEUX ADMINISTRATIF

A R R E T

n° 227.339 du 9 mai 2014

A. 207.512/Vbis-102

En cause : **la Commune de Lontzen,**
ayant élu domicile chez
Mes Patrick HENRY et
Fabian CULOT, avocats,
place des Nations Unies 7
4020 Liège,

contre :

la Communauté germanophone,
représentée par son Gouvernement,
ayant élu domicile chez
Mes Guido ZIANS et
Andrea HAAS, avocats,
Aachener Strasse 76
4780 Saint-Vith.

LE PRESIDENT DE LA CHAMBRE Vbis,

Vu la requête introduite le 28 décembre 2012 par la commune de Lontzen qui demande l'annulation de l'arrêté du Ministre-Président de la Communauté germanophone du 30 octobre 2012 annulant la décision du conseil communal de Lontzen du 24 septembre 2012 de nommer un secrétaire communal;

Vu les mémoires en réponse et en réplique régulièrement échangés;

Vu le rapport de M. WIMMER, premier auditeur au Conseil d'Etat, établi sur la base de l'article 12 du règlement général de procédure;

Vu la notification du rapport aux parties et le dernier mémoire de la partie requérante;

Vu l'ordonnance du 10 janvier 2014, notifiée aux parties, fixant l'affaire à l'audience du 12 février 2014 à 14.30 heures;

Vu l'ordonnance du 10 janvier 2014 qui ordonne l'examen de l'affaire par une chambre composée d'un conseiller unique;

Entendu, en son rapport, M. HANOTIAU, président de chambre;

Entendu, en leurs observations, Mes Evelyn JADIN et Fabian CULOT, avocats, comparaissant pour la partie requérante, et Me Guido ZIANS, avocat, comparaissant pour la partie adverse;

Entendu, en son avis conforme, M. WIMMER, premier auditeur;

Vu le titre VI, chapitre II, des lois sur le Conseil d'Etat, coordonnées le 12 janvier 1973;

Considérant que les éléments de la cause se présentent comme suit :

1. Le 19 décembre 2011, la requérante décide de modifier les dispositions particulières relatives au statut pécuniaire et administratif du personnel communal en vue du recrutement d'un secrétaire communal et de la promotion à la fonction de secrétaire communal comme suit :

„ Artikel 1.- Anwerbung:

Die Bewerber müssen folgende Bedingungen erfüllen:

[...]

8) den Nachweis über die gründliche Kenntnis der deutschen Sprache gemäß der koordinierten Gesetzgebung über den Sprachengebrauch im Verwaltungswesen vom 18.07.1966 erbringen;

9) die Prüfung in deutscher Sprache mit nachstehendem Programm bestanden haben:

a) Reifeprüfung: Zusammenfassung und Kommentar über ein allgemeines Thema. Die Zusammenfassung wird in französischer Sprache erstellt (Höchstpunktzahl: 100 Mindestpunktzahl: 60);

b) Prüfung über die beruflichen Kenntnisse bestehend aus:

1. Allgemeine Fächer:

a) Gemeindegesetz bzw. Kodex der Lokalen Demokratie und der Dezentralisierung (erforderliche Punktzahl: 10/20);

b) Zivilrecht (erforderliche Punktzahl: 10/20);

c) Verwaltungsrecht (erforderliche Punktzahl: 10/20);

d) Standesamt (erforderliche Punktzahl: 10/20);

2. Spezifische Fächer:

a) Gesetzgebung über die öffentlichen Aufträge (erforderliche Punktzahl: 25/50);

b) Kenntnisse der neuen Gemeindebuchführung nachweisen (erforderliche Punktzahl: 25/50).

Diese Prüfung über die beruflichen Kenntnisse wird auf 180 Punkte bewertet und der Bewerber, der nicht mindestens 60 Prozent im Gesamtergebnis und mindestens 50 Prozent der Punkte in jedem der Teile erreicht hat, scheidet aus.

c) Prüfung in Form eines freien Gespräches

um das Auftreten, die Redefertigkeit und Charakterzüge des Bewerbers zu beurteilen. Dieses Gespräch wird teilweise in französischer Sprache stattfinden (erforderliche Punktzahl: 20/40).

[...]

Artikel 4.- Prüfungsausschuss für Anwerbung und Beförderung

Diese Anwerbungsprüfungen und Beförderungsprüfungen werden vor einem Prüfungsausschuss abgelegt, der sich wie folgt zusammensetzt:

Vorsitzender: der Bürgermeister oder der von ihm beauftragte Schöffe;

Mitglieder: je nach Prüfungen einen oder mehrere amtsfähige oder pensionierte Professoren, des Universitätsunterrichtes oder gleichgestellten Unterrichts oder aufgrund ihrer Kompetenz oder ihrer Spezialisierung besonders qualifizierte Personen, einen oder mehrere amtsfähige oder pensionierte Beamte des Niveau 1, die nicht bei der Gemeindeverwaltung LONTZEN beschäftigt sind;

Ein Vertreter der Gemeinde und der Regierung werden als Aufsichtsbehörde und jeweils ein Vertreter jeder repräsentativen Gewerkschaftsorganisation wird zu der Prüfung als Beobachter geladen.

Sekretär: der Gemeindesekretär“.

Le Gouvernement de la Communauté germanophone approuve cette décision le 17 janvier 2012.

2. La requérante fixe la composition du jury d'examen le 2 février 2012 et établit la liste des candidats le 1^{er} mars 2012.

Le 21 avril 2012, au terme des épreuves organisées en vue de désigner un nouveau secrétaire communal, le jury d'examen recommande à la requérante de nommer Marianne MARQUET comme secrétaire communale de Lontzen.

3. Le 15 mai 2012, la requérante nomme Pascal NEUMANN comme secrétaire communal.

Le 13 juillet 2012, Marianne MARQUET introduit un recours en annulation au Conseil d'Etat contre cette décision (rôle G/A. 205.586/Vbis-88).

4. Le 16 août 2012, la requérante décide de retirer sa décision du 15 mai 2012 nommant Pascal NEUMANN comme secrétaire communal et "de reprendre la procédure en invitant les candidats au poste à pourvoir à se présenter devant la Commission de politique générale en vue d'y être entendus, tout en soulignant que cet entretien est facultatif et que, le cas échéant, un procès-verbal des auditions des candidats devant la Commission de politique générale sera dressé" (traduction).

5. Les deux candidats sont entendus par la Commission de politique générale le 10 septembre 2012.

6. Le 24 septembre 2012, la requérante prend la décision suivante :

„ Der Gemeinderat,

[...]

(7) Nach Durchsicht des Gemeinderatsbeschlusses vom 19.12.2011 zur Festlegung der Wahl des Verfahrens im Rahmen der Ausschreibung für die Stelle eines(r) Gemeindesekretärs(in) und mit welchem der Gemeinderat das Gemeindegremium mit der Durchführung der Anwerbungsmodalitäten, der Zusammensetzung der Prüfungsjury und der Organisation der Prüfung beauftragt;

(8) Aufgrund dessen, dass vorerwähnter Gemeinderatsbeschluss vom 19.12.2012 die Prüfungsmodalitäten beinhaltet sowie die zum Bestehen der Eignungsprüfung erforderlichen jeweiligen Punktezahlen aufweist, jedoch nicht zwingend die höchst erlangte Punktezahl ausschlaggebend für die Besetzung der Stelle ist;

[...]

(20) Aufgrund der Prüfungsergebnisse, die von Frau Marianne MARQUET und von Herrn Pascal NEUMANN vor der per o.g. Beschluss vom 19. Dezember 2011 zusammengestellten Prüfungskommission erzielt wurden und die im Abschlussprotokoll vom 21. April 2012 verzeichnet wurden;

(21) Aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 15. Mai 2012 durch welchen Herr Pascal NEUMANN ab dem 1. Juni 2012 zum Gemeindesekretär der Gemeinde Lontzen bezeichnet wurde;

(22) Aufgrund der von Frau Marianne MARQUET beim Staatsrat eingereichten Annullierungsklage, die der Gemeinde Lontzen per Einschreiben des Staatsrats am 6. September 2012 zustellt wurde;

(23) Aufgrund des Beschlusses des Gemeinderates vom 16.08.2012, die angefochtene Ernennung von Herrn Pascal NEUMANN zurückzuziehen, wobei er Folgendes verfügte:

In Erwägung, dass in der Darlegung des Klagegrundes Frau Marianne Marquet der Gemeinde Lontzen vorwirft, dass die Kommission für allgemeine Politik die Kandidaten für den zu besetzenden Posten angehört hat, obwohl dies nicht in den Anwerbebedingungen vorgesehen war, dass Frau Marianne Marquet der Gemeinde Lontzen ferner vorwirft, von dieser Anhörung kein Protokoll erstellt zu haben;

In Erwägung, dass während der Frist des Einspruches beim Staatsrat von 60 Tagen und im Falle eines Rekurses beim Staatsrat, während der ganzen Prozedur, eine Verwaltungsbehörde eine Akte gegebenenfalls zurückziehen kann;

In Erwägung, dass laut Argumentierung von Frau Marianne Marquet der Gemeinderatsbeschluss vom 15. Mai 2012 eine gewisse Illegalität aufweisen könnte, da seine Begründung sich auf Anhörungen bezieht, von denen keine Protokolle erstellt worden sind;

Aufgrund dass, gemäß den Grundsätzen der guten Verwaltung, diese Entscheidung zurückgezogen und die Prozedur rechtmäßig neu begonnen werden kann;

In Erwägung, dass der Gemeinderat der Meinung ist, dass man ihm nicht vorwerfen kann, die Kandidaten für den zu besetzenden Posten zu einer Unterredung mit der Kommission für allgemeine Politik einzuladen, da es hier um die Bezeichnung eines Gemeindesekretärs geht, welcher der Verantwortliche der Verwaltung ist;

(30) In Erwägung, dass aus diesem Ergebnissen hervorgeht, dass jeder der beiden Kandidaten die Bedingungen für den Posten des Gemeindesekretärs erfüllt und über die für diese Funktion erforderlichen Sachkenntnisse verfügt;

(31) In Erwägung, dass die Prüfungsjury es als opportun erachtete, dem Abschlussprotokoll, um das der Gemeinderat die Jury in seinem Beschluss vom 19. Dezember 2011 gebeten hatte, in einem separaten Dokument eine ergänzende Stellungnahme beizufügen, in der sie dem Gemeinderat die Ernennung von Frau Marianne MARQUET vorschlägt;

(32) Dass unabhängig von der möglichen Stichhaltigkeit der durch die Jury bei der Formulierung ihrer Stellungnahme vorgebrachten Punkte, der Gemeinderat feststellt, dass diese ergänzende Stellungnahme nicht von der Prüfungsjury erwartet oder eingefordert wurde und dass diese folglich vom Abschlussprotokoll zu unterscheiden ist;

(33) In Erwägung, dass aus den Ergebnissen der vor der Prüfungsjury abgelegten Prüfungen hervorgeht, dass sowohl Frau Marianne MARQUET als auch Herr Pascal NEUMANN über umfassende Sachkenntnisse verfügen und das folglich beide fähig sind die Funktion des Gemeindesekretärs zu besetzen;

(34) In Erwägung, dass der Gemeinderat es als nützlich, ja sogar notwendig erachtete, da es um die Besetzung der Hauptverwaltungsposition der Gemeinde geht, zur Gewährleistung der Transparenz der Wahl und in Anbetracht der sehr guten Resultate, die beide Kandidaten erzielten, diesen zu ermöglichen sich vorzustellen und die Beweggründe und Motivation ihrer Kandidatur darzulegen;

(35) In Erwägung, dass laut der Einladung des Gemeindegremiums von den beiden Kandidaten erwartet wurde, mitzuteilen ob sie es wünschten sich der Kommission für allgemeine Politik vorzustellen oder nicht, und dies bis spätestens 5. September 2012;

(36) In Anbetracht der Tatsache, dass Herr Pascal NEUMANN per Schreiben vom 04. September 2012 seine Bereitschaft erklärte, sich der Kommission für allgemeine Politik vorzustellen, und er somit angehört wurde;

(37) In Anbetracht der Tatsache, dass Frau Marianne MARQUET per Schreiben vom 6. September die Bereitschaft erklärte, sich der Kommission für allgemeine Politik vorzustellen, dass sie trotz des verspäteten Gesuches angehört wurde;

(38) In Erwägung, dass es im Protokoll der Sitzung der Kommission für allgemeine Politik heißt:

Bürgermeister Alfred Lecerf lässt die 1. Kandidatin, Frau Marianne Marquet hereinbitten, die ihr Erscheinen vor der Kommission für allgemeine Politik am 6. September per E-Mail bestätigt hatte.

Frau Marquet händigt der Protokollführerin ein Dokument aus (siehe Anhang 1), lässt sich den Empfang quittieren und nimmt dann am vorbereiteten Tisch Platz.

Der Bürgermeister begrüßt die Kommission und erläutert, dass es der Wunsch der Kommission für allgemeine Politik gewesen sei, die beiden Kandidaten, die die Prüfung bestanden haben, anzuhören, dies nicht in der Form einer Fragestellung, sondern mit der Bitte, ihre Kandidatur vorzustellen, d.h. ihr Konzept zur Führung der Gemeinde vorzustellen, mit ihren Ideen und mit ihren Motivationen. (wie es den Kandidaten bei der Einladung mitgeteilt wurde)

Frau Marquet beginnt mit der Lektüre des Dokumentes Anhang 1, dass sie der Protokollführerin vorgelegt hat.

Sie fügt in den ersten Passus, den sie vorliest ein:

Die Bedingungen für die Anwerbung waren ausgeschrieben, sind vom GR festgelegt worden und das ganze Verfahren wurde abgeschlossen.
Sie sei gekommen, um die Gründe für den Rekurs beim Staatsrat darzulegen.
Wobei sie weder uneinsichtig noch streitsüchtig sei, sie sei aber als Mensch, der Unrecht nicht widerspruchslos hinnehme, das wisse jeder, der bei der mündlichen Prüfung dabei gewesen wäre;
Sie fährt fort mit der Lektüre ihrer Stellungnahme.
Sie könne nicht gut damit leben, dass die Entscheidung des GR objektiv nicht nachvollziehbar sei.
Sie habe versucht diese Stellungnahme objektiv und sachlich darzulegen, findet es aber nicht korrekt, wie der GR verfahren sei und lädt jeden Einzelnen im Raum dazu ein, sich einem solchen Verfahren zu stellen, nachdem man schon gewisse Jahre im Berufsleben ist und sozusagen einen Ruf zu verlieren hat. Dann solle man überlegen, wie man sich fühlen würde wenn man sich dem Ganzen gestellt habe, eigentlich alles richtig gemacht habe, und ganz am Ende merken würde, dass es vollkommen egal war.
Sie bedankt sich, erklärt, dass sie nichts mehr zu sagen habe, und verabschiedet sich (verlässt den Saal).

Der Bürgermeister stellt fest, dass er zu Beginn der Sitzung die Aufgabe klar dargestellt habe, in den Ausführungen von Frau Marquet jedoch zum Thema «Vorstellung ihrer Kandidatur bzw. eines Konzeptes zur Führung der Gemeinde» nun nichts gehört habe.

Der 2. Kandidat wird hereingebeten. Er hatte bei der schriftlichen Anmeldung (am 04.09.2012) zur Vorstellung seiner Kandidatur vor der Kommission für allgemeine Politik um die Nutzung des Informatikmaterials der Gemeinde gebeten.

Er schließt seinen Laptop an den Beamer an.
(Gerd Renardy trifft ein)

Der Bürgermeister erläutert dem Kandidaten Pascal Neumann, dass die Kommission für allgemeine Politik gewünscht hat, die beiden Kandidaten, die die Prüfung bestanden haben, zu sehen, um bei dieser Gelegenheit - ohne Fragestellungen - deren Konzept für die Verwaltung und Gestaltung der Gemeinde, persönliche Impulse und Schwerpunktsetzung vorgestellt zu bekommen.

Pascal Neumann begrüßt die Kommission und erläutert, dass er sein Konzept anhand einer PowerPoint-Präsentation untermalen und darin über 4 Bereiche reden möchte:

- Zur Person
- Zur Motivation
- Welche Vorteile kann ich einbringen
- Projekt Gemeinde

Im Folgenden spricht er (stehend) anhand der PowerPoint-Präsentation (siehe Anhang 2 und Anhang 3), indem er die Stichworte jeweils kurz erläutert.

Bei dieser Präsentation nimmt der 4. Bereich «Projekt Gemeinde» den Hauptteil ein und orientiert sich an den konkreten Herausforderungen für die Führung der Gemeinde. Hierbei geht Herr Neumann ausführlich auf die Managementfunktion des Gemeindesekretärs ein in Bezug auf Personalführung (unter Berücksichtigung der verschiedenen Berufssparten des Gemeindepersonals), Verbesserung von Arbeitsabläufen und Strukturen, Mitarbeitergesprächen mit Zielvereinbarungen etc. und er geht in umfassender Weise auf die Schwerpunkte der Arbeit des Gemeindesekretärs ein mit konkreten Ideen und Vorschlägen in Bezug auf die Herausforderungen zur Modernisierung, Steigerung der Effizienz und der Nachhaltigkeit.

Zum Abschluss äußert er die Überzeugung, durch seine Ausbildungen sowie seine Erfahrungen den Herausforderungen gewachsen zu sein, dass er sich

freuen würde, dies in der Funktion des Gemeindesekretärs unter Beweis stellen zu dürfen und bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Im Anschluss an seine Präsentation händigt er dem Vorsitzenden auf dessen Bitte hin für das Protokoll seine Präsentation in 2 Exemplaren aus (je eines in Deutsch Anhang 2 und Französisch Anhang 3, geheftet).
Herr Neumann verlässt den Saal.

Der Bürgermeister erkundigt sich, ob noch jemand etwas sagen möchte.
Es wird gefragt, wann das Protokoll dieser Sitzung vorgelegt wird. Der Bürgermeister teilt mit, dass dieses zeitgleich mit der Einladung zur nächsten Gemeinderatssitzung verschickt werde.
Da es keine weiteren Wortmeldungen gibt schließt er die Kommissionssitzung um 19.50 Uhr.

(39) In Erwägung, dass der Gemeinderat feststellt, dass Frau Marianne MARQUET bei ihrer Anhörung vor der Kommission keinerlei Gründe für ihre Kandidatur vorgebracht hat und dass sie weder etwas über ihre Motivation noch über ihr Konzept für die Verwaltung der Gemeinde Lontzen dargelegt hat, dass sie vielmehr die Gesetzmäßigkeit ihrer Anhörung vor der Kommission für allgemeine Politik in Frage stellte, obwohl sie nach der in Ausführung des Gemeinderatsbeschlusses vom 18.08.2012 durch das Gemeindekollegium erhaltenen Einladung selbst den Wunsch geäußert hat, angehört zu werden;

(40) In Erwägung, dass Herr Pascal NEUMANN vor der Kommission für allgemeine Politik seine Kandidatur ausführlich vorstellte, unterstützt durch eine PowerPoint-Präsentation, dass er dem Sekretariat dieser Kommission eine entsprechende schriftliche Unterlage sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache aushändigte, dass sowohl Vortrag als auch die schriftliche Unterlage von Herrn Pascal NEUMANN sukzessive seine berufliche und private Laufbahn, seine Beweggründe und Motivation, seine Werte und die Vorteile die er durch seine Kandidatur einbringen kann sowie sein Konzept für die Gemeindeverwaltung von Lontzen beschreiben;

(41) In Erwägung, dass aus dem Studium der Ergebnisse beider Kandidaten bei der durch die Prüfungsjury organisierten Prüfung ergibt, dass Frau Marianne MARQUET ein Gesamtergebnis von 274/320 und Herr Pascal NEUMANN ein Ergebnis von 246/320 erreichte, was somit respektive 85,6 % und 76,8 % ausmacht;

(42) Dass eine genauere Untersuchung der erreichten Punkte ergibt:

- sowohl Frau MARQUET als auch Herr Pascal NEUMANN eine Bewertung von 20/20 im Hinblick auf ihre Kenntnisse der Gemeindegesetzgebung und von 33/40 bei der mündlichen Vorstellung vor der Prüfungsjury, erzielten;
- Frau MARQUET erzielte eine leicht günstigere Note für die anderen Bereiche außer für den Bereich Gemeindefinanzen. Hier erreichte Herr Pascal NEUMANN eine bessere Bewertung;
- der wesentliche Unterschied in den erzielten Noten die französischen Sprachkenntnisse betrifft;

(43) In Erwägung, dass die Gemeinde Lontzen nur eine kleine Gemeinde ist und folglich nur über eine kleine Verwaltung verfügt; dass aus diesem Grunde der Gemeindesekretär über transversale und allgemeine Kenntnisse und Kompetenzen verfügen muss, statt in bestimmten Bereichen sehr spezialisiert jedoch in anderen nur wenig oder gar nicht geschult zu sein;

(44) In Erwägung, dass Frau MARQUET über eine fundierte Erfahrung in der Verwaltung der Deutschsprachigen Gemeinschaft verfügt und insbesondere auch im juristischen Bereich, dass sie im Übrigen über eine Lizenz in Rechtswissenschaften verfügt;

(45) In Erwägung, dass Herr Pascal NEUMANN seit 10 Jahren in der Gemeindeverwaltung von Lontzen arbeitet und dort seine Aufgaben immer zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt hat, dass er über ein Graduat im Bereich Baukonstruktion und Umwelt verfügt, dass er außerdem mehrere zertifizierte Schulungen absolviert hat, u.a. in den Bereichen Städtebau, Umwelt und öffentliche Aufträge, dass er über eine Ausbildung zum Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator Niv. B, sowie das Diplom zum Gefahrenverhütungsberater Niv. B verfügt; dass er außerdem noch ein Abschlusszeugnis im Bereich Verwaltungswissenschaften an der Ecole provinciale d'administration (Verwaltungsfachschule) im Jahr 2007 erhielt;

(46) In Erwägung, dass die französischen Sprachkenntnisse von Herrn Pascal NEUMANN zu einer niedrigeren Note führten als die von Frau Marianne MARQUET, dass das gleiche für die Kenntnisse im Bereich des Zivilrechts gilt;

(47) In Erwägung, dass die Gemeinde Lontzen, wenngleich Teil der deutschsprachigen Gemeinschaft, Mitarbeiter benötigt, die sich in der französischen Sprache ausdrücken können; dass dies im vorliegenden Fall sowohl auf Frau Marianne MARQUET als auch auf Herrn Pascal NEUMANN zutrifft; dass es offenkundig ist, dass beide über gute Kenntnisse der französischen Sprache verfügen, die ausreichen um die Funktion des Gemeindesekretärs ausüben zu können; dass wenn auch die französischen Sprachkenntnisse von Frau Marianne MARQUET etwas besser zu sein scheinen, dieser Vorteil nicht ausschlaggebend sein kann, da ja beide Kandidaten über ausreichend Grundkenntnisse verfügen;

(48) In Erwägung, dass die besseren Kenntnisse auf dem Gebiet des Zivilrechts von Frau Marianne MARQUET sich berechtigterweise mit ihrer Ausbildung erklären lassen; dass diese guten Kenntnisse zwar unzweifelhaft von Vorteil sind, jedoch für den Gemeinderat nicht ausschlaggebend waren, zumal sehr spezielle zivilrechtliche Fragen bei Bedarf auch mit externer Hilfe gelöst werden können, wie dies immer schon gehandhabt wird, auch angesichts der bereits genannten kleinen Größe der Gemeinde;

(49) In Erwägung, dass die Sachkenntnisse des Herrn Pascal NEUMANN in den sehr vielseitigen Bereichen Bau, Umwelt, Arbeitsschutz, Prävention und auch Städtebau eine übergreifende und transversale Ausübung der Funktion des Gemeindesekretärs sichern;

(50) In Erwägung, dass beide Kandidaten unleugbar über umfassende Sachkenntnisse verfügen, dass jedoch die vorgebrachten Beweggründe von Herrn Pascal NEUMANN bei der Vorstellung seiner Kandidatur vor der Kommission für allgemeine Politik offenkundig höher einzustufen sind als die von Frau Marianne MARQUET, dass es bedauerlich ist, dass Frau Marianne MARQUET ihre Vorstellung vor besagter Kommission auf das Kritisieren des durch den Gemeinderat beschlossenen und durchgeführten Verfahrens im Hinblick auf die Ernennung des neuen Gemeindesekretärs begrenzt hat;

(51) Dass somit Frau Marianne MARQUET ihre Projekt für die Gemeindeverwaltung von Lontzen nicht mitgeteilt hat, während die Vorstellung von Herrn Pascal NEUMANN einerseits modern präsentiert und andererseits auch sehr inhaltsreich war, was eine bereits große Erfahrung bezeugt ebenso wie den Willen sich voll für die angestrebte Funktion einzusetzen;

(52) In Erwägung, dass die Prüfungsjury die Kompetenzen eines jeden der beiden Kandidaten sorgfältig und stichhaltig geprüft hat; dass die Ergebnisse zeigen, dass beide die Funktion des Gemeindesekretärs besetzen können; dass der konkrete Bedarf der Gemeinde Lontzen und die konkrete Motivation der Kandidaten für die Funktion des Gemeindesekretärs für die Prüfungsjury

sicherlich schwieriger einzuschätzen waren, so wie als dies den Gemeindevertretern vorgestellt werden konnte anlässlich der Sitzung der Kommission für allgemeine Politik;

(53) In Erwägung, dass aus diesen Ausführungen resultiert, dass Herr Pascal NEUMANN nicht nur über die erforderlichen Sachkenntnisse für die Ausübung der Funktion des Gemeindesekretärs sondern auch über umfassende bereichsübergreifende technische Kompetenzen verfügt, die ihm ein globales Verständnis für die Gemeindeverwaltung ermöglichen und somit auch zum Vorgesetzten dieser Verwaltung befähigen; dass er eine zielgerichtete Motivation zeigt ebenso wie präzise Pläne für die Gemeindeverwaltung; dass Frau Marianne MARQUET, die ebenfalls über die erforderlichen Sachkenntnisse verfügt, nicht ihre Motivation und ihre Vielseitigkeit in der Verwaltung gezeigt und auch keine konkreten und präzisen Pläne für die Gemeindeverwaltung vorgestellt hat.

(54) Demnach trifft der Gemeinderat die folgende Entscheidung:

Gehört Herrn A. LECERF, Bürgermeister in der Vorstellung des Punktes;

Gehört Frau S. HOUBEN-MEESSEN, die protokollführende Schöffin in ihren weiteren Erläuterungen;

Gehört Herrn M. CRÜTZEN und Frau A. BONGARTZ-BICKMEIER in ihren Anmerkungen;

Nach eingehender Beratung;

Beschließt der Gemeinderat folgendermaßen:

Anzahl abgegebener Stimmzettel: 15

Anzahl ungültiger Zettel: 0

Anzahl Enthaltungen: 1

Frau Marianne Marquet erhält: 3 Ja-Stimmen,

Herr Pascal Neumann erhält: 11 Ja-Stimmen.

1. Herrn Pascal Neumann, geboren am 06.10.1979, wohnhaft in 4700 Eupen, Scheidweg 27, zum Gemeindesekretär der Gemeinde Lontzen ab sofort zu ernennen, der gemäß Art. L1126-3 des Kodex der Lokalen Demokratie und Dezentralisierung, vor Dienstantritt und anlässlich einer öffentlichen Gemeinderatssitzung vor dem Vorsitzenden den in Artikel L1126-1 erwähnten Eid leisten muss.

2. Gegenwärtige Ernennung wird der Aufsichtsbehörde im Rahmen der allgemeinen Aufsicht unterbreitet.

[...]“.

7. Le 30 octobre, la partie adverse prend l'arrêté suivant :

„ Der Ministerpräsident,

(1) Aufgrund des Dekrets vom 20. Dezember 2004 zur Regelung der gewöhnlichen Verwaltungsaufsicht über die Gemeinden des deutschen Sprachgebietes, Artikel 9;

(2) Aufgrund des Erlasses der Regierung vom 3. Juli 2009 zur Verteilung der Zuständigkeiten unter die Ministers, Artikel 3, 7.;

(3) Aufgrund des Beschlusses des Gemeinderates von Lontzen vom 19. Dezember 2011 zur Festlegung der Bedingungen für die Anwerbung oder die

Beförderung des Gemeindesekretärs, in dem das Prüfungsprogramm wie folgt festgelegt wird: Reifeprüfung (100 Punkte), Gemeindegesetz (20 Punkte), Zivilrecht (20 Punkte), Verwaltungsrecht (20 Punkte), Standesamt (20 Punkte), Gesetzgebung über öffentliche Aufträge (50 Punkte), Gemeindebuchführung (50 Punkte), Gespräch (40 Punkte);

(4) In der Erwägung, dass zwei Kandidaten diese Prüfungen erfolgreich abgelegt haben, wobei das Abschlussprotokoll des Prüfungsausschusses vom 21. April 2012 folgende Ergebnisse festhält:

Frau Marquet: Fachprüfungen (157,5/180), Reifeprüfung (84/100), Gespräch (33/40), Gesamtergebnis (274/320)

Herr Neumann: Fachprüfungen (147/180), Reifeprüfung (66/100), Gespräch (33/40), Gesamtergebnis (246/320)

(5) In der Erwägung, dass der Gemeinderat von Lontzen am 15. Mai 2012 entgegen der einstimmigen Empfehlung des Prüfungsausschusses den zweitklassierten Kandidaten zum Gemeindesekretär ernannt hat;

(6) In der Erwägung, dass vor Ablauf der Frist für die Ausübung der allgemeinen Verwaltungsaufsicht gegen diesen Beschluss ein Antrag auf Nichtigerklärung beim Staatsrat gestellt wurde;

(7) In der Erwägung, dass der Gemeinderat den Beschluss zur Ernennung des Gemeindesekretärs am 16. August 2012 zurückgezogen hat und das Gemeindegremium mit der informellen Anhörung der Kandidaten beauftragt hat;

(8) In der Erwägung, dass diese Anhörung nicht Teil des gebilligten Anwerbungsverfahrens ist und der Gemeinderat nicht von den Kriterien der Prüfungsordnung abweichen kann;

(9) Aufgrund des am 1. Oktober 2012 eingegangenen Beschlusses des Gemeinderates von Lontzen vom 24. September 2012 zur Ernennung eines Gemeindesekretärs;

(10) In der Erwägung, dass dieser Beschluss festhält, dass beide Kandidaten fachlich für die Stelle des Gemeindesekretärs geeignet sind und dass die Entscheidung zugunsten von Herrn Neumann im Wesentlichen mit den Erkenntnissen der Anhörung und von den Anwerbungsbedingungen abweichenden Elementen begründet wird;

(11) In der Erwägung, dass, wenn der Gemeinderat eine Entscheidung treffen wollte, die nicht den Prüfungsergebnissen oder der einstimmigen Empfehlung der Prüfungskommission entsprach, er eine besondere Begründungspflicht gehabt hätte;

(12) In der Erwägung, dass laut konstanter Rechtsprechung des Staatsrats ein objektiver Vergleich der Vorzüge eines jeden Kandidaten vorzunehmen ist, der im direkten Zusammenhang mit der zu vergebenden Stelle steht und der nicht dazu führen kann, dass die relative Wichtigkeit der Prüfungsergebnisse in Frage gestellt werden;

(13) In der Erwägung, dass im vorliegenden Fall nicht nachvollziehbar erklärt worden ist, wieso die nicht berücksichtigte Kandidatin in Anbetracht ihrer beruflichen Erfahrungen und Qualifikation, ihrer wesentlich besseren Prüfungsergebnisse sowie der einstimmigen Empfehlung der Prüfungsjury nicht als die bessere Kandidatin zu gelten hat;

(14) In der Erwägung, dass der Gemeinderat von der festgelegten Prüfungsordnung abgewichen ist, indem ein nicht vorgesehenes

Bewerbungsgespräch vorgenommen wurde und die Ergebnisse dieses Gesprächs offensichtlich den Ausschlag für die Ernennung von Herrn Neumann gegeben haben;

(15) In der Erwägung, dass die abweichende Entscheidung der Behörde keine Argumente anführen darf, die im Sinne der Anwerbungsprozedur als nicht entscheidend anzusehen sind;

(16) In der Erwägung, dass der Gemeinderat keine angemessene faktische oder juristische Begründung für seinen Beschluss angeführt hat und somit gegen das Gesetz vom 29. Juli 1991 über die formelle Begründung der Amtshandlungen verstößt, und dass es demnach angebracht ist, diesen Beschluss zu annullieren,

Beschließt:

Artikel 1 - Der Beschluss des Gemeinderates von Lontzen vom 24. September 2012 zur Ernennung eines Gemeindesekretärs wird wegen Verstoßes gegen das Gesetz vom 29. Juli 1991 über die formelle Begründung der Amtshandlungen annulliert.

[...]“;

Il s'agit de la décision attaquée;

Considérant que la requérante prend un premier moyen de la violation de l'article 9 du décret du 20 décembre 2004 organisant la tutelle administrative ordinaire sur les communes de la Région de langue allemande et de la loi du 29 juillet 1991 relative à la motivation formelle des actes administratifs individuels, ainsi que de l'erreur de droit et de l'erreur manifeste d'appréciation; qu'elle développe le moyen comme suit :

- elle soulève qu'il ressort de la décision attaquée que la partie adverse estime :
 - que l'audition des deux candidats ne fait pas partie intégrante de la procédure de recrutement approuvée et n'est dès lors pas régulière,
 - que la décision du conseil communal de nommer Pascal NEUMANN devait faire l'objet d'une motivation particulière dès lors que ce dernier n'a pas été classé premier d'après les résultats d'examen et que sa nomination ne correspondait pas aux recommandations du jury d'examen,
 - que la décision de la requérante n'explique pas suffisamment pourquoi Marianne MARQUET n'a pas été considérée comme la meilleure candidate au vu de son expérience professionnelle, de ses qualifications et de ses "résultats d'examen sensiblement meilleurs" (traduction),
 - que la motivation de la requérante n'est adéquate ni en fait ni en droit, n'invoque aucun argument devant être tenu pour déterminant dans le cadre de la procédure de recrutement, et que la décision attaquée a été adoptée conformément à l'article 9, alinéa 1^{er}, du décret précité du 20 décembre 2004 qui dispose que "[l]e Gouvernement peut suspendre ou annuler en tout ou

partie toute décision d'une autorité subordonnée violant la loi ou blessant l'intérêt général";

- elle estime qu'en l'occurrence, on ne peut considérer que la décision attaquée a été régulièrement adoptée, qu'en ce qui concerne les entretiens de recrutement précités, ceux-ci n'étaient effectivement pas prévus formellement dans la délibération du 19 décembre 2011, que toutefois au regard de l'importance du rôle joué par le secrétaire communal dans le fonctionnement de la commune ainsi que du fait que les résultats d'examen des deux candidats avaient démontré que ces derniers étaient professionnellement aptes à occuper le poste, le collège communal a demandé une audition devant la Commission de politique générale du conseil communal avant que celui-ci prenne sa décision, qu'aucun des deux candidats n'avait émis d'objection à cet égard, qu'après ladite audition, le conseil communal a pris une décision et a nommé Pascal NEUMANN, que la décision nommant Pascal NEUMANN comme secrétaire communal n'a été ni annulée ni suspendue par la partie adverse, que dans son recours devant le Conseil d'Etat, Marianne MARQUET soutenait qu'en ne rédigeant pas de procès-verbal des auditions devant la Commission de politique générale, entre autres, on s'est écarté du règlement d'examen établi, que bien qu'un tel procès-verbal d'audition ne doive pas impérativement être établi, la requérante a préféré retirer sa décision de nommer Pascal NEUMANN et reprendre la procédure, que la délibération du conseil communal du 16 août 2012 prévoit notamment que le collège communal va réinviter Marianne MARQUET et Pascal NEUMANN à se présenter devant la Commission de politique générale en vue d'être entendus et souligne dans le même temps le caractère non obligatoire de cet entretien, que les candidats sont libres de participer ou non aux auditions et que la Commission de politique générale va établir un procès-verbal, que la délibération du 16 août 2012 a été notifiée à la partie adverse, qu'elle ne l'a ni annulée ni suspendue, que conformément à cette délibération, les candidats ont été invités à se présenter devant la Commission de politique générale le 10 septembre 2012, que les deux candidats ont exprimé le souhait de pouvoir se présenter, même si la réponse de Marianne MARQUET est arrivée après la date limite fixée par le collège communal, qu'au moment de l'envoi des réponses, aucun des candidats n'avait émis d'objections contre cette audition, que ce n'est que lors de son entretien que Marianne MARQUET a mis en doute la régularité de la procédure, et ce au lieu de présenter son projet pour le poste à pourvoir, alors que tels étaient bien l'objet et la finalité de cette audition, que sur la base de tous les éléments contenus dans le dossier et au terme de la procédure de recrutement et de promotion établie par le conseil communal en sa séance du 19 décembre 2011, le conseil communal a décidé de nommer Pascal NEUMANN, que cette délibération a été annulée par la décision attaquée et que cette dernière empêche la requérante d'exécuter sa

délibération du 16 août 2012, alors que celle-ci est devenue irrévocable, puisqu'elle n'a été ni annulée ni suspendue par la partie adverse ni remise en cause devant le Conseil d'Etat par un autre candidat;

- elle est d'avis qu'en ce qui concerne la motivation de la décision de nommer Pascal NEUMANN, la délibération du conseil communal du 24 septembre 2012 nommant un secrétaire communal est particulièrement bien argumentée et détaillée, qu'elle a été adoptée au terme d'une procédure décidée le 19 décembre 2011 et sur la base des éléments mis en évidence dans ce contexte, que les résultats du jury d'examen ont été analysés en profondeur, que la délibération du 24 septembre 2012 souligne notamment :
 1. que chacun des deux candidats remplit les conditions pour pouvoir occuper le poste de secrétaire communal et dispose des compétences nécessaires pour cette fonction,
 2. qu'il ressort de l'analyse des résultats des deux candidats aux épreuves organisées par le jury d'examen que Marianne MARQUET a obtenu un résultat global de 274/320 et Pascal NEUMANN un résultat global de 246/320, ce qui donne respectivement 85,6% et 76,8%,
 3. que tant Marianne MARQUET que Pascal NEUMANN ont obtenu un résultat de 20/20 pour leurs connaissances de la législation communale et de 33/40 pour leur présentation devant le jury d'examen,
 4. que Marianne MARQUET a obtenu une note légèrement supérieure dans les autres domaines, à l'exception des finances communales pour lesquelles Pascal NEUMANN a obtenu une meilleure note,
 5. que Pascal NEUMANN n'a recueilli que 24 points sur 40 pour son résumé en langue française, alors que Marianne MARQUET a obtenu 36 sur 40, que la principale différence observée dans les notes obtenues concerne par conséquent la connaissance de la langue française, ce qui n'est toutefois pas déterminant pour le traitement des matières communales,que la délibération expose en outre les motifs qui ont poussé le conseil communal à proposer aux candidats, s'ils le désiraient, de prendre part à une audition devant la Commission de politique générale (alinéas 39, 40, 43 et 47 à 53 de la délibération du 24 septembre 2012) et qu'il est en conséquence impossible, sans commettre une erreur manifeste d'appréciation, de fait et de droit, d'affirmer que la motivation ne serait pas adéquate ni en fait ni en droit et ne se fonderait pas sur des arguments décisifs au sens de la procédure de recrutement;
- enfin, elle prétend que compte tenu du fait que la délibération du 24 septembre 2012 ne viole pas la loi et ne lèse pas l'intérêt public, la décision attaquée méconnaît en tout état de cause l'article 9 du décret du 20 décembre 2004, que la partie adverse ne pouvait annuler la délibération dans le cadre de la

tutelle administrative sur les communes de la Région de langue allemande, qu'en l'espèce, après examen de la décision attaquée, on n'aperçoit pas clairement dans quelle mesure la délibération du 24 septembre 2012 viole la loi ou porte atteinte à l'intérêt général, que bien au contraire, étant donné que l'examen de l'acte de nomination du secrétaire communal révèle qu'une procédure a été fixée et respectée, que la nomination de Pascal NEUMANN est particulièrement détaillée et repose sur des éléments compréhensibles, qu'aucune disposition légale n'a été méconnue et que l'intérêt public n'a pas été manifestement lésé par la nomination d'un candidat qui répondait à toutes les conditions requises pour ce poste;

Considérant qu'en réplique et dans son dernier mémoire, la requérante fait valoir ce qui suit :

- la requérante réplique que dans son courrier du 27 août 2012, elle a expressément informé les deux candidats qu'ils pouvaient se présenter devant la Commission de politique générale, qu'il ne s'agissait cependant en aucun cas d'une audition obligatoire et que celle-ci n'aurait lieu que moyennant l'accord des candidats, qu'à la suite de cette lettre, Marianne MARQUET a écrit à la requérante le 6 septembre 2012 pour lui faire part de son souhait d'être entendue par la Commission de politique générale, qu'il s'en suit que Marianne MARQUET n'a soulevé aucune objection concernant cette audition, qu'au contraire, elle a réagi positivement à la proposition d'audition, que les observations formulées par Marianne MARQUET pendant cette présentation témoignent de sa volonté de participer à cette audition, de sorte que la régularité de celle-ci ne peut plus être remise en question, qu'en ce qui concerne la validation de la délibération du 15 mai 2012 par la partie adverse, elle n'explique pas pourquoi elle n'a pas annulé cette délibération de la requérante en sa qualité d'autorité de tutelle, que le renvoi au recours introduit ultérieurement par Marianne MARQUET contre cette décision dans le cadre de la compétence de contrôle de l'autorité de tutelle n'est pas pertinente, que la partie adverse semble de nouveau confondre son intérêt avec celui de Marianne MARQUET, que l'argument selon lequel l'intervention de la Communauté germanophone n'était pas nécessaire, puisque dans le cadre de la tutelle générale, la décision prise devait être examinée dans sa globalité et que la délibération du 16 août 2012 en faisait partie en tant que décision intermédiaire, ne peut être suivi, qu'en l'espèce, la partie adverse semble avoir méconnu l'article 10 du décret précité du 20 décembre 2004 qui dispose que "[s]'il ne prend pas de décision dans un délai de quarante jours suivant la réception de l'ordre du jour effectif mentionné à l'article 7, le Gouvernement ne peut plus suspendre ou annuler les décisions y mentionnées", que la délibération du 16 août 2012 est par conséquent devenue irrévocable, étant donné qu'elle n'a été ni suspendue ni annulée dans un délai de quarante jours suivant la réception de l'ordre du jour

mentionné à l'article 7 du décret précité du 20 décembre 2014, que la partie adverse ne peut invoquer aucune illégalité éventuelle de la délibération - quod non - pour justifier la régularité de la décision présentement attaquée, qu'en ce qui concerne la motivation expresse de la décision attaquée, la partie adverse semble confondre sa situation avec celle de Marianne MARQUET, que les observations de la partie adverse au sujet de la régularité de la décision attaquée ne relèvent en aucun cas de la vraie nature juridique de la tutelle générale sur les communes, que bien au contraire, tous les motifs avancés semblent aller dans le sens d'une défense pure et simple de la candidature de Marianne MARQUET au détriment de Pascal NEUMANN sans prendre en considération le pouvoir d'appréciation de la commune, qu'il en va de même pour la jurisprudence invoquée, qui ne concerne pas les grandes lignes de la tutelle générale sur les communes, mais au contraire la nécessité de comparer les titres et mérites qui permettent à un candidat exclu d'attaquer l'irrégularité ou la motivation défailante de l'acte administratif par lequel une administration nomme un autre candidat, qu'en l'occurrence, force est de constater que d'une part, la partie adverse est une autorité administrative dont la qualité ne saurait être confondue avec celle de la candidate exclue, que la régularité de la décision attaquée doit par conséquent s'analyser à la lumière des pouvoirs qui découlent de la tutelle générale sur les communes, qu'en outre, Marianne MARQUET n'a pas demandé à intervenir dans la procédure en cours, que d'autre part, la délibération annulée par la décision attaquée doit en tout état de cause être tenue pour régulière, dès lors qu'elle fait l'objet d'une motivation consciencieuse et détaillée, que cette motivation satisfait en outre aux principes de droit énoncés dans la jurisprudence invoquée par la partie adverse, qu'ainsi, les mérites et les qualifications des différents candidats ont été comparés et que leurs connaissances en rapport avec le poste à pourvoir ainsi qu'avec les attentes de la requérante envers le candidat retenu ont été évaluées, que bien que la partie adverse considère que la motivation de la délibération est insuffisante, elle ne donne aucun exemple pour étayer sa position et ne prouve pas dans quelle mesure la requérante aurait procédé à une comparaison insuffisante et irrégulière des titres et mérites des candidats, qu'en ce qui concerne l'expérience d'un des deux candidats dans l'administration communale, il ne ressort pas de la décision que l'expérience de Pascal NEUMANN dans l'administration locale de la requérante a influencé la réflexion, qu'au contraire, la requérante s'est efforcée de traiter les deux candidats de la même manière et de comparer leurs compétences et qu'enfin, la partie adverse a en tout état de cause omis d'établir le fondement sur lequel repose la décision attaquée eu égard aux compétences qui lui ont été confiées pour l'exercice de la tutelle ordinaire sur les communes;

Considérant que le décret du 20 décembre 2004 précité énonce ce qui suit dans ses articles 6, 7, 9 et 10 :

" Section 1^{er}. La tutelle générale

Champ d'application

Art. 6

A l'exception de celles mentionnées à l'article 12, toutes les décisions prises par les autorités subordonnées sont soumises à la tutelle générale.

Ordre du jour

Art. 7

Dans les dix jours suivant la prise de décision, l'autorité transmet au Gouvernement l'ordre du jour effectif des décisions concernées prises par le conseil communal, le conseil de police et le conseil d'administration des régies communales autonomes ainsi que sur le conseil des fabriques d'églises et du conseil d'administration des intercommunales.

En outre, le conseil d'administration des intercommunales transmet au Gouvernement les invitations à l'assemblée générale, avec l'ordre du jour correspondant, en même temps qu'il adresse l'invitation aux membres.

[...]

Suspension et annulation

Art. 9

Le Gouvernement peut suspendre ou annuler en tout ou partie toute décision d'une autorité subordonnée violant la loi ou blessant l'intérêt général.

L'autorité concernée peut retirer ou justifier une décision suspendue. Sous peine de nullité de la décision suspendue, elle communique au Gouvernement le retrait ou la justification dans les quarante jours suivant la date d'envoi de l'arrêté de suspension.

Dans les quarante jours suivant la réception de la justification, le Gouvernement peut annuler une décision suspendue. A défaut de décision dans le délai imparti, la suspension devient caduque.

Délais

Art. 10. § 1^{er}. S'il ne prend pas de décision dans un délai de quarante jours suivant la réception de l'ordre du jour effectif mentionné à l'article 7, le Gouvernement ne peut plus suspendre ou annuler les décisions y mentionnées. Ce délai est interrompu par l'envoi d'un recommandé par lequel le Gouvernement exige un certain dossier ou par lequel il informe l'autorité subordonnée qu'il a reçu un recours et la prie de prendre position.

§ 2. S'il ne prend pas de décision dans un délai de quarante jours suivant la réception du dossier complet, le Gouvernement ne peut plus suspendre ou annuler une décision";

Considérant que le fait que la partie adverse n'avait pas annulé la décision du 16 août 2012 du conseil communal de Lontzen retirant la première nomination de Pascal NEUMANN comme secrétaire communal et décidant d'organiser l'audition facultative des deux candidats, n'empêche en rien que la

décision de nomination survenue ultérieurement puisse être annulée par l'autorité de tutelle, la tutelle d'annulation étant facultative;

Considérant que la décision du 19 décembre 2011 relative à l'organisation de la procédure de nomination d'un secrétaire communal ne prévoyait aucunement une audition des candidats; qu'à l'issue de cette procédure, Marianne MARQUET avait obtenu un meilleur résultat que Pascal NEUMANN;

Considérant que l'audition ultérieurement décidée et qui était expressément déclarée facultative par la partie requérante, intervient alors que la procédure de nomination du secrétaire communal est encore en cours puisque la nomination initialement faite est retirée;

Considérant que dans la décision annulée par l'arrêté attaqué, la partie requérante accorde une importance déterminante à cette audition puisqu'elle modifie le résultat des épreuves réglementaires organisées en privilégiant Pascal NEUMANN;

Considérant qu'il s'agit de la nomination à une fonction publique; que la partie requérante se doit de respecter l'organisation de la procédure de nomination telle qu'elle l'a réglementée le 19 décembre 2011; qu'elle ne peut y ajouter, en cours de route, une étape supplémentaire qualifiée de facultative, à savoir une audition à laquelle les candidats ne sont pas obligés de se soumettre, pour ensuite se fonder dans une mesure importante sur ces auditions pour renverser les résultats des épreuves réglementaires;

Considérant que, dès lors, c'est à bon droit que la motivation de l'acte attaqué a retenu ce grief dans la décision de nomination de Pascal NEUMANN; que le moyen n'est pas fondé;

Considérant que la requérante prend un second moyen de la violation du principe d'impartialité; qu'elle l'expose en substance comme suit :

Elle soutient que Marianne MARQUET, qui a postulé pour le poste de secrétaire communale, est notamment juriste au Ministère de la Communauté germanophone, que même s'il peut sembler qu'elle n'y est plus affectée à l'heure actuelle, elle y a travaillé la plupart du temps avant l'adoption de la décision du 24 septembre 2012 en sa qualité de juriste, au service de la tutelle des communes, que cela ressort entre autres des documents suivants :

- les accusés de réception du 22 mai 2012 (annexe n° 18) et du 27 juin 2012 (annexe n° 19) ont été signés par Marianne MARQUET,

- l'accusé de réception du 29 août 2012 relatif à la délibération du 16 août 2012, qui retire la délibération du 15 mai 2012 (annexe n° 21), a été signé par Marianne MARQUET,
- la lettre que Marianne MARQUET a adressée au collège communal dans laquelle elle exprimait son souhait de se présenter devant la Commission de politique générale (annexe n° 23) a été envoyée par l'adresse de courrier électronique du ministère de la Communauté germanophone;

qu'il ressort très clairement de tout ce qui précède que le principe général d'impartialité, que toute administration se doit de respecter lorsqu'elle traite un dossier, a été violé, qu'en raison de la fonction qu'elle occupe au ministère, Marianne MARQUET a en effet pu influencer directement le traitement du dossier de la requérante, que ceci vaut notamment pour l'adoption de la décision attaquée, dont la motivation vise à de nombreuses reprises le recours antérieur introduit par Marianne MARQUET devant le Conseil d'Etat, que pour garantir son impartialité, la partie adverse aurait dû tout mettre en œuvre pour empêcher toute influence ou toute participation de Marianne MARQUET dans l'exercice de la tutelle des communes par la Communauté germanophone en ce qui concerne la nomination du secrétaire communal, que l'exposé du premier moyen a montré qu'en adoptant la décision attaquée, la partie adverse a outrepassé ses compétences, que compte tenu du rôle joué par Marianne MARQUET dans l'adoption de la décision attaquée, cet excès de pouvoir n'est que plus évident et qu'en l'occurrence, il y aurait même lieu de conclure à un abus de pouvoir puisqu'après tout, la décision attaquée a été préparée et rédigée par une personne directement concernée par la décision soumise à l'autorité de tutelle;

Considérant que la requérante réplique que la partie adverse oublie de mentionner que Marianne MARQUET n'a été remplacée qu'au cours de la procédure de recrutement contestée, qu'elle a bel et bien géré ce dossier au sein du service compétent de la partie adverse, que l'argumentation de la partie adverse qui semble minimiser le rôle de Marianne MARQUET ne peut être suivie et qu'au contraire, la signature ainsi que la mention du nom de Marianne MARQUET comme correspondante sur plusieurs documents de l'autorité de tutelle prouvent sa participation effective au traitement du dossier;

Considérant que, dans son dernier mémoire, la requérante rappelle qu'il suffit d'une apparence d'impartialité pour que le moyen puisse être tenu pour fondé;

Considérant que le principe général d'impartialité défend à une personne de collaborer à une décision lorsqu'elle est personnellement impliquée; qu'aucune preuve concrète d'un manque d'impartialité objective ne doit certes être apportée :

une suspicion fondée est déjà suffisante; que ce principe ne s'applique cependant que s'il est conciliable avec les exigences d'une administration active et donc que la capacité d'action de celle-ci est préservée;

Considérant qu'une participation indirecte de Marianne MARQUET - sous quelque forme que ce soit - au traitement du dossier qui a donné lieu à la décision attaquée ne saurait se concilier avec le principe général d'impartialité;

Considérant qu'ainsi qu'il ressort de la décision du conseil de direction du ministère de la Communauté germanophone du 5 septembre 2012, Marianne MARQUET était désignée jusqu'à cette date par le conseil de direction comme "supérieure hiérarchique directe au service «Autorités locales et Chancellerie»"; que c'est dans l'exercice de ces fonctions que, les 22 mai 2012, 27 juin 2012 et 29 août 2012, elle a accusé réception des décisions et/ou documents de la requérante (dont les décisions des 15 mai 2012 et 16 août 2012); qu'ainsi qu'il apparaît de ces documents, Marianne MARQUET a simplement délivré un accusé de réception faisant courir le délai imparti pour l'exercice de la tutelle générale (article 10 du décret précité du 20 décembre 2004); que le correspondant mentionné sur ce courrier est chaque fois Monsieur Gerd KÖNIGS;

Considérant que cela ne ressort d'aucune pièce du dossier et que la requérante n'invoque aucun autre élément pertinent qui pourrait amener à conclure à une collaboration directe de Marianne MARQUET à l'élaboration du dossier;

Considérant que la question de savoir si le message électronique du 6 septembre 2012 (annexe n° 23 de la requête) évoqué par la requérante et dans lequel Marianne MARQUET confirme qu'elle paraîtra devant la Commission de politique générale le 10 septembre 2012 a été envoyé de son adresse privée ou de son adresse professionnelle ne change rien aux faits;

Considérant que le second moyen n'est pas non plus fondé,

D E C I D E :

Article 1^{er}.

La requête en annulation est rejetée.

Article 2.

Les dépens, liquidés à la somme de 175 euros, sont mis à la charge de la requérante.

Ainsi prononcé à Bruxelles, en audience publique de la chambre Vbis, le neuf mai deux mille quatorze par :

M.	HANOTIAU,	président de chambre,
M ^{me}	WIAME,	greffier.

Le Greffier,

Le Président,

V. WIAME.

M. HANOTIAU.